



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen

Der Bürgermeister

Bereich: BM
Az:
Datum: 18.05.2009

2009/127
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Integrationsrat	03.06.2009	

Betreff

Stadtumbau
hier: Soziale Stadt Habinghorst Süd

Finanzielle Auswirkungen

☐ keine haushaltsmäßige Berührung

☒ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Integrationsrat nimmt den Sachverhalt und die Analyse zum Quartier Habinghorst Süd (Anlage 1) zur Kenntnis.

J.Beisenherz
Bürgermeister

Sachverhalt

Der Betriebsausschuss der Stadt Castrop-Rauxel hat in seiner Sitzung vom 30.08.2007 beschlossen, die Aufnahme des Stadtteils Habinghorst-Süd in das Landesförderprogramm „Operationelles Programm Ziel 2 (2007 -2013), Stabilisierung und Aufwertung städtischer Problemgebiete“ zu beantragen (Anlage 2 „Drucksache 2007/228“).

Grundlage einer Beantragung gemäß Städtebauförderungsrichtlinien ist ein so genanntes „integriertes Handlungs- und Finanzierungskonzept“. Das integrierte Handlungs- und Finanzierungskonzept soll eine Vielzahl konkreter Vorschläge für Ziele, Maßnahmen und Projekte beinhalten und verfolgt das wesentliche Ziel, die Lebensverhältnisse der Menschen in einem Stadtteil zu verbessern. Dazu gehört auch, das negative Image des Stadtteils positiv zu wenden. Das integrierte Handlungskonzept ist weiterhin die Voraussetzung für die Interministerielle Arbeitsgruppe des Städtebauministeriums, um Habinghorst-Süd als weiteres Gebiet in das Förderprogramm Soziale Stadt NRW aufnehmen zu können.

In der im Rahmen der Voruntersuchung durchgeführten Analyse für das „Quartier Habinghorst-Süd“ sind Schwächen und Risiken festgestellt worden, für die Verbesserungs- und Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden müssen. Hierbei ist zu beachten, dass sich die Ergebnisse der Voruntersuchung räumlich auf ein anders zugeschnittenes Gebiet beziehen, die es auf die aktuelle Gebietsabgrenzung (Anlage 3 „Karte Gebietsabgrenzung/-kulisse“) abzustimmen gilt.

Bei der Analyse der Sozialstruktur ist eine derzeit noch stabile Situation mit beginnenden sozialräumlichen Differenzierungs- und Segregationsprozessen in Bezug auf die Gesamtstadt sowie innerhalb des Quartiers deutlich geworden. Was die demografische Entwicklung sowie den entspannten Wohnungsmarkt anbetrifft, besteht bei fehlender Intervention die Gefahr einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale des Quartiers. Des Weiteren wurde nach einer städtebaulich-funktionalen Analyse die hohe Bedeutung des Nebenzentrums Lange Straße als räumliche und funktionale Mitte sowie identitätsstiftender Anker des Quartiers und wichtiger Ausgangspunkt für Aufwertungsmaßnahmen festgestellt. Das Nebenzentrum übernimmt derzeit noch seine Versorgungsfunktion. Städtebaulich wie funktional sind allerdings deutliche Trading-down-Prozesse zu erkennen. Das Quartier wird derzeit noch als Wohnstandort angenommen. Im Hinblick auf veraltete Wohnstrukturen sowie Tendenzen einer sozialräumlichen Segregation und einer in Zukunft weitgehend freien bzw. größeren Wohnungswahl ist fraglich, ob das Quartier für nachfolgende Generationen einen attraktiven Wohnstandort darstellt.